

# Kunstwerk an der Höhenpromenade

*Neue Hoffnung für Kunst im öffentlichen Raum*

**Gorbitz.** Kürzlich fand in Gorbitz das „1. Arbeitsgespräch im Komplex“ statt. Bei dieser Veranstaltung trafen sich die verantwortlichen Planer des Wohnkomplexes – daher der Name – mit Gorbitzern zum zwanglosen Gespräch über zukünftige Projekte in und für Gorbitz. Ein derzeit vorrangiges Anliegen ist die Aufwertung der „Höhenpromenade“.

Die feierliche Übergabe des Wandbildes „Landschaften“ von dem Keramik-Künstler Dieter Graupner am Pavillon des „Gorbitzer Krugs“ am Vorabend des Westhangfestes ist ein erstes sichtbares Ergebnis dieser Gespräche. Leider zwanzig Jahre zu spät: In der Wendezeit fertig gestellt, erfolgte lediglich eine technische Abnahme. Nach der Wende wurden die Keramiktafeln an vielen Stellen angebohrt, um großflächige Werbetafeln anbringen zu können, Graffiti-Schmierereien erledigten den Rest. Die „Landschaften“ erlitten dadurch einen irreparablen Schaden – die Bohrungen wurden nur mit herkömmlichem Zementmörtel verfüllt und mahnen künftig einen sorgsameren Umgang mit Kunstobjekten an. Dieses Kunstwerk zeigt auf einer Größe von etwa 60 m<sup>2</sup> stilisierte Bäume, Täler, Felder und Flüsse; es gehörte wie alle anderen Keramiken an der „Höhenpromenade“ zur „Kunst am Bau“, einer gesetzlich festgelegten Kennziffer bei Planungen im Städtebau. Auftraggeber war die Stadt Dresden.

Dieter Graupner erinnert sich an den künstlerischen Prozess: Mit Pkw und geliehenem Anhänger eine Fuhre abgetrockneter, aber noch sehr empfindlicher Tafeln aus dem Keramikbetrieb in



**KÜNSTLER DIETER GRAUPNER (i.B.r.) und Mathias Körner enthüllen eine Infotafel am Wandbild „Landschaften“.** Foto: Ralf Gaitzsch

Crinitz abholen, im Atelier von Hand gestalten, zum Brennen nach Crinitz schaffen, die nächste Fuhre ins Atelier holen... Auf zwei Informationstafeln wird der Werdegang des Kunstwerkes erläutert.

Eine Spezialfirma für Graffiti-Entfernung übernimmt die Patenschaft – es bleibt zu hoffen, dass ihr technischer Einsatz nicht notwendig wird.

Am Freitag, dem 18. Juni, findet ab 19 Uhr das „2. Arbeitsgespräch im Komplex“ statt. Schwerpunkt der Diskussion wird die Erhaltung der baugebundenen Kunst in Gorbitz sein. Alle interessierten Gorbitzler sind herzlich willkommen.

(brh)

Weitere Informationen:  
Mathias Körner,  
Tel. 0179/7 48 24 66



## DRESDNER SPEKTRUM

## Verspätete Einweihung eines Wandbildes

Am Gorbitzer Krug strahlt die keramische „Landschaft“ wieder wie neu

Als die Planer in den 80-er Jahren die Gorbitzer Plattenbausiedlung entwarfen, wagten sie an einigen Bauten entlang der Mittelachse mittels Keramikplatten eine Art Kunst am Bau.

**Dresden.** Wenn Mathias Körner von Gorbitz spricht, kommt er ins Schwärmen. So toll findet er den grünen Stadtteil, dass er auf eigene Kosten sogar schon Postkarten für die Siedlung am Hang entworfen hat (WochenKurier berichtete).

Derzeit engagieren sich Körner und einige andere Gorbitzer besonders an der Höhenpromenade, speziell den vier Pavillons (u.a. Club Passage, Gorbitzer Krug) und den jeweils dahinter gebauten sechsgeschossigen Würfelhäusern. Während bei letzteren mittels Keramikplatten das triste Beton grau aufgelockert wurde, durften die vier Pavillons zu DDR-Zeiten von so namhaften Künstlern wie Prof. Dr. Bondzin (er schuf „Den Weg der roten Fahne“ am Kulturpalast) und Dieter Graupner gestaltet werden. Was kaum jemand wusste, nun dank leidenschaftlicher „Forschungsarbeit“ von



„Landschaft“ nannte Dieter Graupner (re.) sein Kunstwerk, das mit über 20-jähriger Verspätung auf Initiative von Mathias Körner (2.v.r.) und dem Einsatz von Graffiti-ex-Chef Torsten Höhne (li) jetzt eingeweiht wurde.  
Foto: R. Gaitzsch

Mathias Körner aber ans Licht gebracht wurde: Die Kunsttafel „Landschaft“ am Gorbitzer Krug, gestaltet von Dieter Graupner, war bei der technischen Abnahme des Pavillon noch nicht fertig und wurde dadurch später nie offiziell eingeweiht. Dafür nutzten Sprayer die Keramikfläche im Laufe der Jahre für Graffiti-schmiererei, wurde sogar ein Zigarettenautomat darauf befestigt. „Mit einigem

Aufwand haben wir das Kunstwerk jetzt saniert und es im Beisein seines Erschaffers endlich gebührend gefeiert“, freut sich Körner. Sorgen bereitet dem Gorbitzer jetzt Pavillon vier. „Das Gebäude soll abgerissen werden, allerdings haben wir Grünes Licht, das Reliefkunstwerk vorher zu entfernen.“ Nur wohin damit? Verschwinden werden mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Keramikplatten an

den Würfelhäusern, die schrittweise saniert werden. Die Eisenbahnerwohngesellschaft als Besitzer sieht keine Verwendung für sie vor. „Es gibt ein mit der Stadt abgestimmtes Farbkonzept, das sich an die Pavillon-Kunst anlehnen wird“, so Vorstandschef Jürgen Hesse. Für den Denkmalschutz, den Körner gern aktiviert hätte, ist die Keramik Kunst noch zu jung.

Carola Pönisch